



Wir sind angekommen im Zeitalter des Chaos und der Unsicherheit. Es herrscht Komplexität versus Zufall. Chaos ist die Neuentdeckung, die die Berechenbarkeit ihrer Allmacht beraubte. Unregelmäßigkeit macht Prognose ungültig. Jedes noch so kleine Ereignis, jeder Faktor setzt die Konditionen für alles Zukünftige. Die unendliche Fülle an kleinst-Variationen entkräftet die Vorherhsagbarkeit. Die Zukunft ist unregelmäßig. Die Zukünfte sind Resultate/Entwicklungen von proaktiven Gegenwarten.

Ein Verständnis von Zeit, in Wechselwirkung mit Kontext, Handeln, Wissen/Unwissen, Wahrnehmung und Wandel, ist Basis für eine Auseinandersetzung mit der Zukunft. In dem dynamischen, komplexen Weltbild von heute, ist die proaktive Gestaltung die Basis für Zukunft. Die Theorie der Emergenz,Nicht-linearität, Nicht-Determinismu und Selbstorganisation bestimmen Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und Kunst. Weitere Ansätze liegen in der Evolutionstheorie, der Chaostheorie, den kybernetischen Ansätzen in komplexen Systemen, der Theorie dissipativer Strukturen und Synergetik, Theorie der Autopoiese und Selbstreferentialität.

Orientierung und Systematisierung dienen der Bewältigung und Gestaltung dieser neuen emergenten Welt. Dabei ist Bewältigung das Hilfsmittel für den Umgang, zum Überleben - und Gestaltung ist die Nutzung zur Chance als Kontrollgewinn über das Chaos. Dafür muss das Verhalten komplexer dynamischer Systeme adaptiert werden. Dann sind Zukunftsentwicklung gestaltbar und ansatzweise zielgerichtet lenkbar.

Vom früheren Verständnis der Berechenbarkeit der Welt entwickelte sich die Sichtweise zu einer bescheideneren Haltung. Gewiss ist ein ansatzweises Verständnis von Systemen und Abläufen. Damals suchte man die Weltformel, die alles erklärt. Man strebte nach Prognostizierbarkeit und Vorhersehbarkeit. Heute besinnt man sich auf Abhängigkiet von Wahrnehmung, Kontext und mikroskopischen Faktoren. Alles ist reativ, es gibt keine Wahrheit/Wirklichkeit, die Zukunft ist gestaltbar. Wir nehmen uns zurück und sind in einem Stadium der Einsicht und Unterwerfung unerklärlicher komplexer Phänomene. Das Wissen hat sich dramatisch vermehrt und gleichzeitig gestehen wir uns ein, wir wissen umso weniger, je mehr wir wissen. Die zweite Moderne als Reflektion des einst unaufhaltsamen enthusiastischen Fortschritts und der Berechenbarkeit der Welt.

Nach der Kritischen Futurologie, postuliert von Ossip K. Flechtheim in den 1940ern „Kampf um die Zukunft. Grundlagen der Futurologie“. Es gelten folgende Prämissen:

1. Die Welt ist dynamisch, sie ändert sich in ihren Grundstrukturen, sie produziert Neues.
2. Gewisse Grundstrukturen des Wandels sind zumindest teilweise erkennbar.
3. Richtung und Tempo der Änderungen können hier und da in groben Zügen vorhergesehen werden.
4. Auch antithetische (gegensätzliche) Prognosen und Projektionen haben ihren Wert - sie können zur Klarlegung von Problemen und Krisen beitragen und sogar teilweise richtig sein (Spezifizierung bezüglich Zeit, Raum, Gruppe usw. oder Grad der Wahrscheinlichkeit).
5. Innerhalb dieses Rahmens besteht Freiheit der Wahl und der Gestaltungsmöglichkeit.
6. Durch das Erkennen des Notwendigen, Möglichen und Gewollten wird die Zukunft mitgestaltet.

**Kontakt**  
**Valerie Czok**  
Masterstudiengang Zukunftsforschung  
Freie Universität Berlin  
E-mail: valerie.czok@web.de

**Literatur**

- Kampf um die Zukunft. Grundlagen der Futurologie, Ossip k. Flechtheim
- Struktur und Ereignis, Andreas Suter, 2001
- Werner Mittelstaedt: <http://www.werner-mittelstaedt.com/>